



# Mittelddeutsche National-Zeitung

## Sonder-Ausgabe

Verlag: Mittelddeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Wallenburgerstr. 18. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.  
Wöchlicher Preis 2,00. Die „N.Z.“ ist bei allen deutschen  
Postämtern für Familien abzugeben. Für den Ausland-  
verkauf sind besondere Bedingungen zu stellen. —  
Vertrieb: Halle (S.), Wallenburgerstr. 18. Fernruf 278 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM., auswärts 3,00 RM.  
Beitrag: — Wochensatz 3,10 RM., (einmal 23,10 RM.)  
Beitragsgeld für den Monat 2,00 RM. —  
Beitrag monatlich 2.— RM. — Keine Rückzahlung bei  
Störungen infolge höherer Gewalt. Der Bezug gilt für  
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.  
Monat, den 13. Mai 1940

Einzelpreis 10 Pf.

# Großer Truppentransporter vor der holländischen Küste versenkt Erste Bresche in Belgiens Verteidigung

### Deutsche Truppen durchbrechen die starke Stellung zwischen Hasselt und Maastricht - Bedeutender Anfangserfolg errungen - Bombentreffer auf sechs weitere große Schiffe vor Hollands Küste

#### Nord-Holland in deutscher Hand

Berlin, 12. Mai. Mit der Befehls von  
Goringen ist Nordholland inner-  
halb von zwei Tagen in deutsche  
Hand gekommen. Verbände des Heeres  
haben bei Harlingen die Nordsee er-  
reicht.

Um diese Leistung zu würdigen, muß man  
wissen, daß die Entfernung von der deutschen  
Grenze bis Harlingen an der holländischen  
Westküste rund 130 Kilometer beträgt. Die  
hier vorgehenden Truppen haben damit in  
48 Stunden einen weiten Raum geschert.

#### 5000 Gefangene

Berlin, 12. Mai. Die holländischen  
Grenztruppen, die am ersten Tage verfielen,  
in vorbereiteten Stellungen den deutschen  
Vormarsch aufhalten, wurden zers-  
prengt und aufgerieben. Aus diesen  
Kämpfen wurden nach den bisher vorliegen-  
den Meldungen rund 5000 Mann als  
Gefangene eingebracht.

#### Maginolinie überwindbar

Berlin, 12. Mai. Die bis jetzt vor-  
liegenden Meldungen über die erfolgreichen  
deutschen Kampfhandlungen während der  
ersten 48 Stunden des beginnenden Ent-  
scheidungskampfes im Westen zeigen, daß  
auf diesem Kriegsschauplatz der ungeheure  
Angriffswert der deutschen Wehrmacht mit  
der bisher unentdeckten Kampftaktik über-  
wältigendes gedeutet hat.

Mit der überraschend schnellen Eroberung  
des Forts Eben Emael, auf das die  
Belgier besonders stolz waren, ist nicht

#### Siegreicher Vormarsch

Berlin, 12. Mai. Innerhalb ihrer ausschließlich gegen Deutsch-  
land gerichteten Befestigungen haben die Belgier zwischen den Ge-  
pfeilern Antwerpen und Lüttich den Albertkanal seit Jahren zu  
einer Hauptwiderstandslinie ausgebaut. Eine Kampfanlage  
liegt hier neben der anderen. Alle Flankierungsmöglichkeiten sind  
weitgehend ausgenutzt. Trotzdem gelang es den deutschen Truppen,  
diese starke Stellung zwischen Hasselt und Maastricht zu  
durchbrechen. In die starke belgische Grenzverteidigung ist damit  
eine erste Bresche geschlagen. Diese Leistung muß als ein bedeu-  
tender Anfangserfolg gewertet werden.

Wir erfahren ferner, daß der deutsche Luftwaffe heute nach-  
mittags ein außerordentlicher Erfolg gegen feindliche Schiffe vor der  
holländischen Küste beschieden war. Ein großer Truppentrans-  
porter von 15 000 Tonnen wurde versenkt. Sechs andere große  
Schiffe brannten infolge der Bombentreffer lichterloh.

nur der härteste Gegenstand, wie es  
in dem Wehrmachtbericht heißt, sondern  
auch eine der bedeutendsten  
modernen Festungsanlagen jenes  
Verteidigungssystems gefallen, das sich in  
Vorteilung der Maginolinie an der belgi-  
schen Dienerne hinzieht. Das Fort ent-  
spricht in seiner ganzen Bauart völlig

dem französischen Muster, wie es  
in der härtesten Anlage der Maginolinie  
enthalten ist. In maßgebenden militärischen  
Kreisen wird der Fall dieses Forts  
zu ersten Überlegungen Anlaß  
geben. Die angebliche Unangreifbarkeit der  
Maginolinie dürfte nunmehr in ein  
anderes Licht gerückt werden.

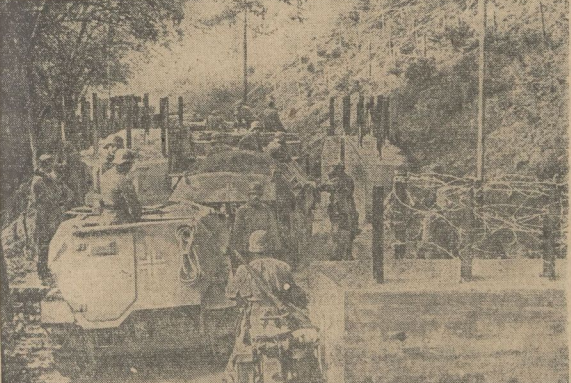
#### Ein weiterer britischer Kreuzer versenkt

Berlin, 12. Mai. Das Oberkom-  
mando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die letzten Schiffe der Luftwaffe werden  
fortgesetzt. Im Laufe des heutigen Vor-  
mittags wurden bereits 88 feindliche Flug-  
zeuge, davon allein 20 Flugzeuge vom Ban-  
mutter Spitfire, abgeschossen. In der mittleren  
Nordsee versenkte unsere Kampfflieger  
einen britischen Kreuzer neuerer Bauart.  
Ein anderer Kreuzer wurde im Nord-See-  
gebiet schwerstens beschädigt.

#### Die „größte Schlacht der Geschichte“

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
Br. Genf, 12. Mai. In einem Situations-  
bericht von Haas bezeichnen die militärischen  
Kreise in Paris den deutschen Gegenangriff in  
Holland und Belgien als den Beginn der  
„größten Schlacht der Geschichte“. Die  
französischen Truppen seien jedoch erst  
im Begriff, den Kontakt mit dem Feinde zu  
suchen. Die holländischen und belgischen  
Truppen seien sich auf eine rückwärtige  
Widerstandslinie zurück und beschränkten sich  
darauf, Verstärkungen anzureufen. Die  
Luft der holländischen Truppen  
sei so rasch erfolgt, daß es den Deutschen zeit-  
weilig kaum möglich gewesen sei, den Kontakt  
aufrecht zu erhalten. Außerordentlich rasch sei  
der deutsche Vormarsch auf luxemburgischem  
Gebiet erfolgt. Hier sei die deutsche Vorhut  
bis zur französischen Vorhut vorgebrungen.

## Die ersten Bilder vom deutschen Gegenschlag



Tank auf Tank passiert im Morgengrauen die Straßensperre zum Vorstoß in Feindesland



Kolonnen deutscher Soldaten in Feindesland an einem Wegweiser  
Aufst. Weisse-Schmann (30)



# Zeugen zu Verrentung britischen Schiffs

## Leutnant Martin Moebus und drei Kameraden berichten vor Vertretern der In- und Auslandspresse

### Bericht des ersten Zeugen

Als erster der Offiziere, die Zeugen für die Verrentung des britischen Schlachtschiffes am 8. Mai sind, sprach vor den Vertretern der In- und Auslandspresse der inzwischen mit dem G. S. I. ausgeweihte Leutnant a. S. Wolf E. Moebus. Er schilderte eingehend, wie durch deutsche Luftflieger der britische Rottenverband leichtfertig worden ist. Bei ausgeweilter Fahrt, die es ermöglicht, auf Entfernungen bis zu 50 und 80 Kilometer die britischen Schiffe gegen den hellen Horizont auszumachen, sei am 1. Mai der Verband erkannt worden. Der britische Rottenverband, den die deutschen Luftflieger bis zum Morgen des 8. Mai in regelmäßiger Ablosung am Grunde. Als die britischen Schlachtschiffe, unter denen sich die verlorene Schlachtschiffe befanden, in die verlorene Schiffsgruppe verlor, sei die britische Schlachtschiffe möglichst bekannt, am 8. Mai wieder gesichtet worden. Befanden sie sich auf abfallendem Kurs nordwestlich, trachteten also hinaus, auf dem schnellsten Wege sich von der normannischen Küste zurück zum dem Bereich der deutschen Luftflieger zu entfernen.

Als der Angriff der deutschen Kampfverbände einsetzte, so schaltete Leutnant Moebus, seinen vier Kameraden die deutschen Schlachtschiffe vor sich herans, so daß wir alle Vorgänge gegen den klaren Horizont deutlich erkennen konnten. Der bei dem Angriff vernichtete „große Wolf“ war das zu erkennen, während sie als Marinekriegsschiff im Voraus, ein Schlachtschiff, das mit seinen 30 000 oder mehr Tonnen ganz deutlich gegenüber den anderen, meistens kleineren Schlachtschiffen zu unterscheiden war.

### Angehende Sprengwolle

Ebenso wie die anderen Angehörigen des Angriffs betonte Leutnant Moebus, daß nach dem Auslösen der Bombe auf dem Schlachtschiff sich ein Feuer herausbreitete und ausbreitete, nach deren Abgehen von dem Schiff nichts mehr zu sehen war — eine Bombe, die den besten Beweis für die völlige Vernichtung des Schlachtschiffes darstellt. Den man sich aberhaupt denken kann. Leutnant Moebus und die vier Kameraden, die mit dem Schiff nichts mehr zu sehen war, wie die Mannschaften über Bord sprangen. Es seien Rettungsringe über Bord geworfen worden und man sich in demselben retten konnte, ist außerordentlich gefürchtern. Zwei letzte britische Kreuzer bemühten sich, die Überlebenden aufzufischen. Als sie an die Stelle gekommen waren, an der sich der Kreuzer verlor, befanden diese, ist dieser jedoch bereits abgesenken gewesen. Im Laufe der weiteren Angriffe konnte Leutnant Moebus beobachten, wie noch ein schwerer britischer Kreuzer von zwei Bomben getroffen wurde und innerhalb von 27 Minuten sank.

### Wie ein Ameisenhaufen

Nach diesem Angriff wimmelte der Rottenverband wie ein Ameisenhaufen und man durchschaute die Situation, ist diese jedoch nicht zu erkennen waren, und noch nichts mehr retten konnte, mit Wasserdampf Kurs nordwestlich vor der Küste ab. Später hinzukommende Luftflieger haben an der Hauptstelle nur einen einzigen Mann, von Schiffstrümmern gefunden. In einem fast abgesehenen Rettungsfluter mit der Zahl 14, ein Beweis, daß das Boot von einem Schiff kammen wurde, das ein großer Anhang Rettungsboote an Bord gehabt haben mußte.

### Anmenge von Wrackteilen

Leutnant Hans Joachim Kästner schilderte den Ablauf der Ereignisse ausführlich. Er betonte, daß er noch eine halbe Stunde an der Stelle blieb, wo der Kreuzerstrahler untergegangen war und mit seiner Maschine ganz tief hinunterging. Er konnte jedoch nur noch Rettungsringe, Fische, Rettungsringe und eine Menge von Wrackteilen trocken sehen. Auch nach der halben Stunde konnten die Wrackteile nicht mehr zu sehen sein. Die Vernichtung des schweren Kreuzers hat er noch aus ganz geringer Höhe einige Zeit später beobachtet gemacht. Er habe damals nur beobachtet, zu betonte er, daß er mit seiner Maschine gegen das hohe Segelgarn nicht landen und einen Rettungsring mitnehmen konnte, aus dem sich der Name des verenteten Schiffes ergeben hätte.

Ausgelaugt ist der Untergrund des Schlachtschiffes, wie Leutnant Kästner feststellte, von 30 bis 40 Metern. Die Rester und Unteroffiziere, befindet sich.

Leutnant Karl-Heinz Wächter, der ebenso wie Leutnant Kästner das eigene Kreuzer trägt, rielt diesen Schilderungen nach hinzu, daß er schon die Verrentung mehrerer britischer Kreuzerstrahler gesehen habe, daß aber noch niemals die Detonationswolke so unheimlich groß gewesen sei wie bei dem von Rambois vernichteten Schiff. Er habe den Treffer auf den Kreuzerstrahler auf Photogrammetrie und die riefene Detonationswolke im Rücklicht festgestellt.

Den Höhepunkt dieser Erlebnisberichte deutscher Offiziere bildete die Schilderung des Leutnants Martin Moebus, der die

### Bomben auf schwimmende Festungen

Berlin, 12. Mai. In der Kriegsgeschichte wird das Datum des 8. Mai 1940 stets weiterhin als Entschloßung der jahrelangen Streitlinie der Seeverdrängung, als schwerste Flottenereignis, und der Luft verzeichnet, ob schwimmende Festungen durch Fliegerbomben auf dem Meeressprung gesinkt werden können. Da eine Beantwortung dieser Frage bedeuten würde, daß die Übermacht einer Flotte nicht mehr mit der Seefriede gleichgesetzt ist, war von vorsehensweise zu erwarten, daß von englischer Seite die Verrentung eines Schlachtschiffes westlich von Rambois durch die deutsche Luftflotte abgelehnt werden würde, denn mit ihrem Eingebundense hätte Gibraltar angefallen, das England der höchste Trumpf, den es in diesem Kriege in der Hand zu haben glaubte, sich entziehen würde.

Wegen der Tatsache, daß man in London zunächst drei Tage brauchte, ehe man sich von dem Schicksal der jahrelangen Streitlinie in dem Luftkrieg zu erheben konnte, und es selber peinlich verriet, auf diesen ereignisreichen britischen Angriff noch einmal zurückkommen, wurde am Freitagvormittag Vertretern der In- und Auslandspresse in Berlin Gelegenheit gegeben, vier deutsche Offiziere zu hören, die den Angriff in allen seinen Phasen selbst beobachtet haben und daher im Gegensatz zu vorheriger Gewohnheit zum britischen Informationsministerium aus eigenem Erleben berichten die Vorgänge in ihren Einzelheiten darstellten. Einer dieser Offiziere, Leutnant Martin Moebus, hatte die Maschine selbst gefahren, deren Bombe das Schlachtschiff auf dem Meeressprung schloß, und konnte daher durch seine Schilderung des Angriffes das Gesehene der britischen Admiraltät der Unerschlossenheit preisgeben.

steigende Maschine geflogen hat, durch die das britische Schlachtschiff vernichtet wurde. Der Wichtige Offizier mit seinem markanten, schwarz gebrannten Gesicht trägt das Silberkreuz, das er heute erworben hat.

### Flakfeuer eröffnet

„Wir wollten den Verband, der die Engländer abholte“, so begann er seine Schilderung,

## Holländisch-Indien unter Kriegsrecht

### Sondersitzung des japanischen Kabinetts - Eine Note Tokios

Tokio, 12. Mai. Eine Sondersitzung des japanischen Kabinetts beschloß nach eingehender Beratung der neuen Lage in Europa und über die möglichen Auswirkungen auf den fernöstlichen Krieg. In der Sitzung wurde über die Entscheidung eine Note an die betreffenden Mächte dahingehend, daß die Abreise von Japan, die den Erklärungen des Außenministers Arita vom 14. April jede Rückwirkung der Lage in Europa auf den Status quo Niederländisch-Indiens im Hinblick auf die Stabilisierung der Lage im fernsten Osten unterwirft ist, und daß Japan daher jede Anerkennung des Status quo Niederländisch-Indiens als erstes Anliegen betrachten würde.

Der Sprecher des japanischen Kabinetts gab eine Erklärung über Japans Haltung gegenüber dem Status quo Niederländisch-Indiens ab. Danach hat Außenminister Arita am Sonabend den holländischen Gesandten General Vast dahin mitgeteilt, daß Japan endlich bereit ist, Holland an seinem Entschluß in der Frage

„noch einmal auf Wiedersehen sagen. Die Engländer konnten sich zu sehen von den Bomben her. Wir griffen in mehreren Stellen an und liefen dem Verbande solange auf dem Rücken, wie das nur möglich war. Ich zog den zweiten Angriff mit. Wir kamen gut heran, schon auf 40 bis 50 Kilometer sah man den Verband in guter Ordnung in zwei Reihen fahren. Als man

Niederländisch-Indiens aufzulegen beschloß. Bekanntlich habe Holland Japan wissen lassen, daß der Status quo Niederländisch-Indiens unter allen Umständen unverändert bleiben sollte.

In einer am Sonabend abgehaltenen Sitzung des Zolles, holländischen Besatzungsrates heißt es bezüglich der holländischen Kolonien, daß der Generalgouverneur Niederländisch-Indien unter Kriegsrecht gestellt habe. Niederländisch-Indien, Niederländisch-Indonesien und Surabaja befinden sich unter vorläufiger Besatzung. In Bezug auf den Status quo wird aber nicht entschieden.

Wie wir gestern meldeten, sind von Rio de Janeiro die Provinzen Guanabara und Curitiba durch die Wehrmacht besetzt worden. Durch ein technisches Versagen unentdeckt wurde in der Ueberfahrt auf dieser holländisch-französischen Provinzialen Niederländisch-Indien getroffen.

## Neutralitätsbruch Hollands erwiesen

### Sensationelle Erklärung eines holländischen Offiziers in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 12. Mai. Ein Offizier, der letzten Jahr eintragend holländischen Dampfers „Jaakob“ machte Presseverretter gegenüber folgende bemerkenswerte Äußerung: „Der Einmarsch des deutschen Heeres in Holland ist mit seiner Ueberwindung. Solche Operation wurde in den Niederlanden erwartet. Es genügt, wenn ich sage, daß mein Land auf seinem Gebiet bereits etwa 10 000 englische Soldaten untergebracht hatte.“ (!)

Wenn es nach den deutschen Memoanden noch eines Beweises bedürft hätte, so die Regierung der Niederlande unter Neutralitätsverstoß.

## Erfolge zur Luft erschwindelt

### London lügt wie immer - Amtliche deutsche Reinstellung

Berlin, 12. Mai. Das britische Informationsministerium gibt bekannt, daß die Angriffe der Luftwaffe auf die britischen Inseln zwischen Mitte und Ende erfolgt seien, daß die Abwehrkräfte die besten, während die deutschen Truppen sich mit den deutschen Eisenbahnen und Straßenverbindungen seien durch Bombenterror unterworfen worden.

Was am 11. Mai deutscher Seite wird festgestellt, daß diese Ergebnisse der britischen Luftaufklärung in keinem Punkte richtig sind. Die britische Luftwaffe hat während des letzten Tages weder die in harten Worten behaupteten deutschen Truppen noch andere militärische Ziele erschaffen angegriffen. Während der Nacht vom 11. zum

12. Mai erfolgten vereinzelte Einflüge nach Westfalenland. Die britischen Flugzeuge haben vereinzelte militärische Ziele und Orte, die durch Luftverteidigung geschützt sind, angegriffen. Sie haben ihre Bombenanlagen lediglich auf kleinere, unverteidigte Städte und auf Wohngebiete verlegt. Ein behaupteter Angriff auf die holländischen Inseln ist jenen Flugzeugen mit OB aus der Luft angegriffen, obgleich dieser Flug unbedeutend ist. Es sind keine von den genannten Orten oder anderen Orten beschädigt oder gar zerstört worden. Der Materialschaden an den einzelnen Orten ist geringfügig. So wurden z. B. eine Schule, ein Lagerort und in der Nähe der Grenze eine am Ende der Stadt gelegene Fabrik zerstört. Diese holländischen Bombenschritte in der holländischen Inseln haben leider einige Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung verursacht.

ums bemerkt, streifte der Verband plötzlich auseinander und eröffnete die Beschießung. Das machte jedoch auf uns keinen Eindruck mehr, denn der weitere Verband hat jeder durch sich selbst bis zu 2000 Metern hinter sich, ohne daß die Engländer viel getroffen haben.“

### Volltreffer auf Deck

Weiter den Angriff selbst erklärte Leutnant Moebus in seiner humorvollen und beweglichen Art: „Als ich wieder gut noch einmal so groß war wie die anderen, sagte ich mir gleich: Das ist der richtige Moment, um den Angriff zu machen. Wohlhablich sah ich mich an, als ich den Angriff machte. Ich hatte mir vorgenommen, daß ich den Angriff machen sollte, wenn auch noch ein paar Treffer hinzukommen würden. Die Bomben der Kameraden vor mir fielen dicht daneben, so daß das Schlachtschiff sicher etwas abgenommen hat. Ich habe dann an mehreren Stellen den Treffer der Bombe auf dem „großen Wolf“ herabgeführt, auf den ich dann mit 400 Meter Höhe eine Bombe schickte. So konnte genau erkennen, daß das Schlachtschiff zwei Beschädigungen in der Höhe erlitten hatte. Nach Beobachtung und nach Stauerbericht zeigte die Höhe herans. Schon nach dem Wagnen meiner Maschine meldete mir mein Bordarzt einen Vollltreffer auf Deck zwischen den Geschütztürmen. Ich war die Maschine sofort herum und hörte in diesem Augenblicke eine kleinere Detonation. Schon drange ich mich an, daß das Schlachtschiff sicher etwas abgenommen hat, als ich eine zweite zweite Detonation vernahm.“

Ich spähte in meiner Maschine trotz der großen Entfernung vom Schiff oben hinunter und sah gegen das Rubinendeck Flug und unter dem Schiff mit einem von mindestens 500 Meter heraus. Eine Minenartmohle verlor durch die Luft wieder. Ich sah die Detonation, die noch mir führen sollten, waren noch in größerer Höhe geblieben, da sie zunächst den Erfolg meines Angriffes abwarten wollten. Sie konnten von oben genau den Treffer und seine Lage sehen. Ich sah die Detonation, mich abgeben, dann, als ich eingehen der freieschwimmender Unterwelt in die Schiffsermittlung erstellt worden war. „Nun den theoretischen Unterwelt haben die Geschütze, die unter dem Schiff als Aufnahmegerät unter dem Rottenverband herbeigebracht, was sie dann allerdings nach der Vernichtung des Schlachtschiffes sehr ließen, was mir sehr bedauerlich.“

Das am 8. Mai versetzte Schlachtschiff gehört der King-George-Klasse an, welche den modernsten englischen Schlachtschiffen darstellt. Dieser Typ ist im Hinblick auf mögliche Widerstand und die Luft mit besonders harter Deckpanzerung versehen. Die Verluste der englischen Flotte bis an diesem Tage müssen also wohl zu schwerem gewesen sein, daß sich England genötigt sah, diesen Schiffen mit weiteren Klassen zur Sicherung seines Reiches aus Skandinavien einzuziehen.

### Ausgehverbot im Haag

(Nachmeldung unseres Vertreters)  
Den Haag, 12. Mai. Im Haag ist ein Ausgehverbot nach 20 Uhr für alle frühmorgens befristeter werden. Zusammenfassungen sollen mit dem Tode bestraft werden, wie dazu mittel. Die Todesstrafe werden in ganz Holland ebenfalls verbreitet von Alarmmeldungen droht. Der holländische Generalstab ist mit harten Maßnahmen und Schutzmaßnahmen gegeben worden.

### Spärische Nachrichten in Frankreich

Der Pariser Berichterstatter der Tribune de Genève, daß Nachrichten über die Operationen in Belgien und Holland in Paris außerordentlich interessant sind. Die holländische Regierung wird von den offiziellen Stellen in Paris die Meinung verbreitet, genaue Nachrichten können erst dann angegeben werden, wenn wir wissen, welches die eigentlichen Absichten der deutschen Seereschiffe sind. Wir müssen wissen, ob es sich um eine verbleibliche militärische Aktion handelt, oder ob die deutsche Luft sich gegen Frankreich richtet. Allerdings habe man in Paris sehr unvollständige Informationen über die deutschen Absichten. Der Berichterstatter der Tribune de Genève, daß das französische Kommando der Nacht der deutschen Flotte mit dem ersten Angriff in der Höhe, Deutschland sollte vor allem England treffen.

Verantwortlich: G. H. J. H. H. (Genf)  
Druck: Mitteldeutsche Druckerei G. H. J. H. (Genf)



# Deutschland kämpft um sein Lebensrecht

## Die Welterpresse zum deutschen Vormarsch an der Westfront - „Die Kühnheit des deutschen Planes hat etwas Verwirrendes“ - „Englands Sorgen sind berechtigt“

### Höchste Spannung

Mailand, 12. Mai. Die Kriegsergebnisse in den Niederlanden und Belgien werden von der norditalienischen Presse mit höchster Spannung verfolgt. Sämtliche Zeitungen haben bereits, daß die deutschen Truppen die ersten Ziele erreicht und den gegnerischen Widerstand unter „aussergewöhnlich energiereichen Angriffsmitteln“ niedergeworfen haben.

Ein unehrerdeutsches Heer, schreibt die „Popolo d'Italia“, habe die Grenzen Belgiens und Hollands überschritten und kämpft sich durch die Verteidigungslinien hindurch. Der 10. Mai 1940 wird in der Geschichte ein denkwürdiger Tag bleiben; es ist der Tag des Kriegsbeginnes im Westen und vielleicht der arbeitsvollsten Schlacht aller Zeiten.

### Auf Leben und Tod

Für die Deutschen handelt es sich darum, das Lebensrecht, die Einheit des Reiches, die Unabhängigkeit und die Zukunft des Vaterlandes zu sichern. Auf der einen Seite demokraten für es, die durch ihre Forderung, das Reich zu zerlegen und in eine Fülle von Satellitenstaaten aufzuteilen, diesen Krieg den Charakter eines unerwidertlichen Kampfes auf Leben und Tod gegeben haben.

Dieser Krieg, der noch größere Verluste und härtere Formen annehmen wird als der von 1914, konnte nicht vermieden werden. England hätte ihn unvermeidlich gemacht. Auf der einen Seite stehen jene, die einen nicht notwendigen Krieg vom Jenseitigen befohlen haben, und auf der anderen Seite die, welche die Herausforderung annehmen mußten, um ihr Lebensrecht zu verteidigen. Der ungleiche Vormarsch der deutschen Armeen erklärt sich nicht nur aus der Stärke der Waffen, sondern in erster Linie aus einer moralischen Kraft. Der deutsche Vormarsch wird nicht durch augenblickliche Gefährdung der Pläne oder im höchsten Bedrohungsfall; die Situation ist neutral, Polen entfallen, die norwegische Westküste ist in deutscher Hand, Italien befreit und demersiert auf dem Mittelmeer. Der gegenwärtige Schlacht ist die Moral der deutschen Streitkräfte ein grundlegendes Element des Sieges.

### Neuartige Kampfmittel

„Corriere della Sera“ stellt in den Vordergrund, daß das mächtigste Wort des Zeitalters von Italien durch neuartige Kampfmittel zur Überlegenheit gezwungen worden ist. Diese Mächte haben überall das größte Aufsehen erregt. Auch die anderen Zeitungen melden sich die höchste Achtung bei. So erklärt „Gazetta del Popolo“, die mächtigsten Befestigungen von Lüttich hätten dem Angriff der Deutschen nicht widerstehen können. Weiter ist mit ungeheurer Erfolg eingeleiteten Waffen bewehrt man jedoch, daß es die ersten Stillschweigen. „Corriere della Sera“ schreibt weiter, die Deutschen stünden jetzt im ersten Kontakt mit der belgischen Befestigungslinie und mit den belgischen Verteidigungsstellungen, die die Verteidigung der Maginotlinie darstellen. Es sei zu erwarten, daß dieses letzte Festhalten erst nach einer gewissen Zeit zerfallen und durchbrochen werden könnten.

Brüssel, 12. Mai. Die „Post“ schreibt weiter im Sinne der Kriegsergebnisse an der Westfront. Sämtliche Blätter stellen die deutschen Vordränge an die Spitze ihrer Meldungen über den Verlauf der ersten Tage.

### Starke Bedrohung Lüttichs

Wien, 12. Mai. Die Einnahme des Forts Eben Emael wird von den Zeitungen groß aufgemacht. A. v. vom „Wiener Tagblatt“, das in der Ueberführung seiner Sonderausgabe von einer kurzen Beschreibung der Stellung Lüttichs spricht. Andere Zeitungen berichten, über die deutsche feindlichen Einheiten entsprechend die Möglichkeit mit einem Vorgehen und halten sich an den ausführenden französischen „Situationsbericht“. Immerhin heißt es u. a.: „Die Kühnheit des deutschen Planes hat etwas Verwirrendes. Seine Durchföhrung beweist, daß Deutschland ungetrübtes Vertrauen in die Stärke seiner Arme und die Durchföhrung seiner Kampfmittel hat. Wenn die deutschen Verbände auftreten, ist der Versuch auf die belgischen Festungen schon seitens der Deutschen zu erwarten. Dann könnte demnach ein wichtiger Einzug der Luftwaffe des Reiches gegen England erfolgen.“

### Der Balkan neutral

Belgrad, 12. Mai. „Politika“ befaßt sich unter der Überschrift „Der Sturm hat sich aus Südosteuropa nach Westeuropa gedreht“ mit der neuen Lage auf dem Balkan und bemerkt, daß die Zeit Europas weiterhin gewiß ist, keine Politik der Neutralität und Unabhängigkeit fortzuführen. Die Nationen seien bereit, alles dafür einzusetzen, Widerereignisse sei man sich unterhalb des Horizonts der dem Frieden in Südosteuropa interessiert. Dar-

über hinaus könne kein Zweifel bestehen, daß die Balkan- und Donauraumländer auch künftig vom Kampf der Großmächte entfernt bleiben wollten.

„Politika“ schließt ihre Ausführungen mit den Worten: „In unserm Zeit Europa ist es klar, daß die Völkern nicht als Instrumente irgendeiner fremden Politik dienen wollen. Der Donauraum und der Balkan führen in Frieden fort, an der Erfüllung ihrer eigenen geschichtlichen Ziele, an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und dem Schutz ihrer Unabhängigkeit zu arbeiten, wobei sie sich bemühen, daß sie auf diese Weise am besten zur Erfüllung der tiefen Stunden beitragen, welche der letzte blutige Krieg unserem Kontinent schlug.“

### Größter Kampf der Weltgeschichte

Madrid, 12. Mai. Die Madrider Presse beherzigt eine Fülle von Nachrichten über die Ereignisse in Holland und Belgien. In den Ueberführungen wird betont, daß der größte Kampf der Weltgeschichte begonnen habe. Im Leitartikel schreiben „Informaciones“, daß auch diese Schlacht

entschieden werde von den besseren Merten und der größeren Geistesgegenwart. Spanien stehe den Ereignissen gegenüber sehr denn je um den Gaudillo gefahrt in unbedingter Neutralität.

### Entscheidender Schlag

Tokio, 12. Mai. Die gesamte Morgenpresse in Tokio ist durchaus positiv zu den Bewegungen und Erfolgsaussichten der deutschen Aktion gegen die Front der Westmächte eingestellt. Alle Zeitungen stimmen darin überein, daß Deutschland sehr entschlossen ist, alle Kräfte zur Bekämpfung Englands einzusetzen. „Wir haben die Proklamtion des Führers tief empfunden“, schreibt „Tokio Nishi Shinbun“. Es handele sich um einen für das Schicksal Deutschlands entscheidenden Schlag. Auch für England sei dieser Krieg von ausfallgebender Bedeutung. Die weitere Tätigkeit der deutschen Luftwaffe werde Japan vermutlich in Bewunderung verfolgen. Kōtsumi Shūmō betont, daß Deutschland wieder einmal England zuvorgekommen sei. Die großen Schwierigkeiten

Englands könne auch Churchill nicht abzuwenden.

„Tokio Nishi Shinbun“ berichtet das „blühende Vorgehen Deutschlands“ als großen Erfolg, der das „Mächtegleichgewicht des Friedens“ in England Sorgen, so meint „Nanzai Shinbun“, sind berechtigt, da es seine Schwäche zur See und Luft Deutschland gegenüber erkannt habe.

Das Blatt gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß Deutschlands Vorgehen sich gegen England richtet. Der Krieg werde vielleicht nicht so lange dauern, wie man vermute, obwohl England ihn in die Länge zu ziehen beabsichtigt.

### Oberkriegsheber Churchill wird „Oberkriegsführer“

Belgrad, 12. Mai. Der Londoner Vertreter der „Breme“ meldet, daß Churchill nicht die Funktion eines gewöhnlichen Ministerpräsidenten haben werde, sondern die eines „Oberkriegsführers“ sei. Die Geschichte der Jünglingsmatura werde weiterhin Chamberlain führen.

In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt bemerkt man zur Umwandlung der englischen Regierung, daß man mehr auf die letzten parlamentarischen Reserven eingestrichen worden seien.

### Kriegsheber aller Parteien Das Kabinett Churchill

London, 12. Mai. Wie amtsch aus London bekanntgegeben wird, hat der Oberkriegsheber Churchill nunmehr die neue Regierung gebildet. In diesem Kabinett sind die britischen Kriegsleiter und führenden Persönlichkeiten aller Parteien vereint. Dem Kabinett gehören an: Ministerpräsident Churchill, der zugleich Minister der nationalen Verteidigung ist, als Vizepräsident des Ministerrates Chamberlain, Außenminister Halifax als Vizepräsident des Ministerrates und als Minister ohne Portefeuille Greenwood. Weiter erklärt man, daß Green Kriegsminister und Sinclair Luftfahrtminister werden. Erster Lord des Admirals wurde Alexander. Die letzten drei gehören nicht dem Kabinett an. Der Londoner Nachrichten dienst meint hierzu alles Brauch, daß sei ein Kabinett der „Vereinigten Kräfte“.

Wie aus der Zusammenkunft dieser Regierung hervorgeht, haben sich die Arbeit, die Labour-Partei und die Konservativen schärflich vorbereitet. Sämtliche Besuche der Rüstung, den Kriegsausgaben, um Deutschland zu vernichten.

### Plutokraten geben ihre Aggressionspläne zu

Berlin, 12. Mai. Der Londoner Nachrichten dienst veröffentlicht eine Mitteilung über die Bewegung der europäischen Truppen in Belgien, die ein neues klares Eingeständnis der seit langem bestehenden Aggressionsabsichten der Westmächte enthält. Es heißt in der Mitteilung u. a., daß die Gefechtsberührung mit den deutschen Truppen hergestellt sei. Es sei allerdings unabweislich, daß in der nächsten Zeit genauere Angaben gemacht werden könnten. Die Operationen würden sich jedoch in voller Uebereinstimmung mit dem für diesen Zweck ausgearbeiteten Plan! Weiter wird erklärt, daß das britische Expeditionskorps auf belgischen Gebiet bereits beauftragt worden sei. Ein Verweis mehr für die „neutral“ Haltung der belgischen Bevölkerung.

Wie die britische Admiralität bekanntgibt, sollen die belgischen und die belgische Regierung eine Beschlusnahme herausgeben haben, wonach alle belgischen und belgischen Schiffe, deren Befestigung, Holland oder Deutschland ist, angefordert werden, sich in den nächsten Stunden und französischen Hafen zu begeben, um sich „normale Bedingungen“ zu stellen.

### „Besser“ rauchen bekommt besser\*)

ATIKAH 5R

\*) Eine bessere Zigarette regt von selbst dazu an, langsam und bedächtig zu rauchen. Es ist erwiesen, daß dies erwünscht bestimmter ist als halbnervöses Rauchen.

### Der Bericht des OKW.:

## Reicher deutscher Vormarsch

### Neue Großangriffe gegen die feindlichen Luftwaffen in Frankreich, Belgien und Holland - Ganz Luxemburg in unserer Hand

Führerhauptquartier, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In engem Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe ist auf der gesamten Front der deutsche Angriff im Westen in raschem Fortschreiten.

Im Norden von Holland haben die deutschen Truppen die Provinz Groningen besetzt. Haarlingen und die Mündung der Zuidersee wurden erreicht.

Nach dem Durchstoßen der IJssel-Stellung wurden im Vorgehen nach Westen auch die von Amersfoort auf Rhenen verlaufende Crebbe-Linie und weiter südlich die Peel-Stellung durchbrochen.

Zwischen Hasselt und Maastricht ist der Uebergang über den Albertkanal erzwungen. Das Fort Eben Emael, feldwärtlich Maastricht, der nächste Casseiler Lüttichs, ist, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, in deutsche Hand. Der Kommandant und die Besatzung von 1000 Mann haben sich ergeben.

Der Lüttich sind die deutschen Truppen teilweise tief in das Festungsvorfeld eingedrungen.

Auch die durch Südbelgien vorgehenden Teile des deutschen Heeres haben trotz feindlichen Widerstandes rasch Boden gewonnen.

Ganz Luxemburg ist in deutscher Hand.

Die deutsche Luftwaffe setzte am 11. Mai den tags zuvor begonnenen Großangriff gegen die feindlichen Luftwaffen in Frankreich, Belgien und den Niederlanden fort. Eine große Anzahl von Flugplätzen wurde erneut angegriffen und dabei Hallen in Brand gesetzt, Werkstätten zerstört und Tank- und Munitionslager zur Explosion gebracht. Allein auf dem Flugplatz Braug gelang es 30, auf dem Flugplatz Orleans 36 Flugzeuge zu zerstören. Im Luftkampf wurden 52, durch Flakartillerie 12 Flugzeuge abgeschossen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß insgesamt auch am gestrigen Tage 300 feindliche Flugzeuge unserem Angriff und der Luftabwehr zum Opfer fielen. Truppenanstellungen, Transportzüge, Bahnanlagen, Marschkolonnen und Kraftwagenkolonnen hinter der belgischen und französischen Front waren das Ziel wirkungsvoller Angriffe.

Am der belgisch-holländischen Küste wurden Seestreitkräfte, Transportschiffe und Ansladungen angegriffen, in Vlissingen drei Transportschiffe und ein Tankdampfer getroffen, in der mittleren Nordsee ein feindlicher Zerstörer durch Bombentreffer beschädigt.

In der Nacht vom 11. zum 12. Mai flogen einzelne Flugzeuge in Westdeutschland ein und griffen wiederum eine Reihe nichtmilitärischer Ziele ohne besondere Wirkung an. Die eigenen Flugzeugverluste sind im Verhältnis zum Erfolg wiederum als gering zu bezeichnen. 35 Flugzeuge werden vermisst.

In Norwegen ist die Lage unverändert.

Bei Narvik wurden feindliche See- und Landstreitkräfte durch die Luftwaffe angegriffen, ein Zerstörer versenkt, ein weiterer beschädigt.





# Jeder Widerstand gebrochen

## Hindernisse gibt es nicht - Vormarsch in Belgien

12. Mai. (PK) Der erste zähe feindliche Widerstand ist gebrochen. In einem frühen Unternehmen sprangen die Infanteristen die gegnerischen Bunker an und warfen die Belgier in das Tobzweckfeuer aus den gegnerischen Schützengräben. Der feindliche Widerstand in den Höhenzügen hinter dem Fluss hat bekräftigt von unseren ungelähmten nachschubenden Infanteriekompanien.

### Pioniere ans Werk

Und doch war es dem Feind noch in letzter Minute gelungen, den hohen Eisenbahnviadukt zu sprengen. In diesen Minuten lag der letzte Nachschubweg des Feindes in das schmale Bett des Flusses und flaute mit seinen ungelähmten Fluten den Fluss so, daß die umstürzenden Wassermassen den feindlichen Nachschub zu untergraben drohten.

Pioniere ans Werk! Ein paar Sprengpatronen, und die aufgeschwemmten Wasserströme schämten vor uns gleich einer milden Springflut durch den engen Talkehl. In wenigen Minuten war aus dem eiligen Feindes Wehrgraben ein in launigen Wirbeln schäumender Wasserlauf geworden. Eine plötzliche naturgemäße Sperre.

Doch die nachdrängenden Infanterieeinheiten nahmen auch diesen von Natur-Elementen entsetzten Kampf an. Räder, Rollen, Stiefel zertrümmten sich vor Hitze und sprangen hinein in das sprudende, aufsteigende Kochwasser. Die Feinde drängen mit allen Wusteln gegen die jagende Schlucht. Die ersten sind schon hinter ein paar Springe — es ist geschloffen! Weiter geht der Vormarsch, immer an den Herzen des Feindes. Ihm keine Ruhe lassen! Das Maß, die Geschwindigkeit und das Geleise des feindlichen Widerstands bestimmen wir, der deutsche Soldat, und seine Führung!

### Höher steigt das Wasser

Höher steigt das Wasser, schwerer, wichtiger zwingen sich die Fluten durch das Flußbett. Jetzt stehen die bespannten Kolonnen der Infanteristen in das schäumende

Maß. Die Geschützwagen, die Protzen und Weichsäcke überprallt in wilden Sprüngen über den feindlichen Boden des Gewässers. Jitternd liegen die Feinde in den Strängen, an ihren Brustflanken schlägt es wie Giftschmelzen hoch. Die zur äußersten Kraftanstrengung angepöbelten Feinde können sich gegen den Wasserprall kaum halten. Da eine Probe bleibt im Verfall hängen! Ein Pferd fällt! Die Befehlsleute springen herbei. Einige werden meterweit weggeschleudert, andere springen hinzu. Die Hände lassen einen Satz, und die jungen Feinde werfen sich in die Sprünge. Der Sanftmann reißt die Uniform vom Körper. Kurze, beruhigende Worte an das Pferd, und ein nackter Reiter zwingt das säugende und scheuende Tier durch die immer härter strömenden Wasserfluten. Der schmale Brückenbogen über dem weiten, eindringlichen Wehrgaben und lärmigen Verfall, reißt seine Mäher mit. Ohne die äußeren Zeichen seines Führertums steht er jetzt zwischen dem schäumenden Wasser, und so, wie seine Hände und Schenkel das Tier zwingen, so zwingt jetzt sein Führerwillen die Kompanie vorwärts, hindurch durch das schäumende Hindernis, das Natur und ein in letzter Minute verzweifelter Feind stellen.

Der Vormarsch, hat kaum Eindeutigkeit; denn inzwischen arbeiten die Pioniere angestrengt in den Wasserwischen, was die Wusteln hergeben, um die Brücke zu schlagen für die schweren Wasser und die Kolonnen des ganzen großen Nachschubs. So führten die Feinde auch an diesem Tage die Lasten, die der vorläufige Feldzug der Welt zerteilt, und die die feine Zeit in Vornehmheit behütet, um weichen ein Wille — vorwärts, vorwärts, getreu dem letzten Befehl des Führers, der den harten, stolzen Satz prägte: „Soldaten der Wehrmacht, tut jetzt eure Pflicht!“

Leutnant Haupt.



In langen Kolonnen marschiert deutsche Infanterie durch eine während des deutschen Gegenangriffs bereits besetzte Stadt

# Belgiens und Hollands Wehrmacht

Fr. D. Berlin, 12. Mai. Nachdem Deutschland den Schutz der von unseren Genossen bedrohten Neutralität Belgiens und der Niederlande durch den Einsatz unserer Wehrmacht übernommen hat, erweist eine kurze Darlegung der militärischen Verhältnisse in den beiden Staaten angebracht.

In Belgien besteht allgemeine Wehrpflicht; Dienstpflicht vom 20. bis zum 45. Lebensjahr, davon aktive Dienstpflicht vom 20. bis 21., Zugehörigkeit zur Reserve bis zum 35., Zugehörigkeit zur Territorialarmee bis zum 45. Lebensjahr. Jeder Wehrmann kann sich die Ausübungswahl, französisch oder flämisch, selbst wählen. Oberster Befehlshaber ist der König. Die Friedensstärke des Heeres beträgt 100.000 Mann, die im Krieg auf 650.000 gesteigert werden kann. Zum Frieden gliedert sich das Heer in drei Armeekorps (Brüssel, Antwerpen, Lüttich), ein Kavalleriekorps (Brüssel), mehrere Artillerie- und Panzerabteilungen, 13 Infanterie-, 8 Kavallerie- und Maschinengewehr-, 3 Panzerregiment, dazu ein Eisenbahntruppen. Einiges der deutschen und niederländischen Besatzung ist eine Verteidigungszone angelegt worden. Lüttich und Namur sind wieder zu starken Festungen ausgebaut. Farbige Kolonialtruppen unter europäischer Führung stehen in Stärke von etwa 20.000 Mann in Belgisch-Kongo. Die Luftwaffe verfügt über 410 Flugzeuge, für das ein Personal von etwa 3000 Mann zur Verfügung steht. Eine eigentliche Kriegsmarine besitzt Belgien nicht, sondern nur Fischer- und Schiffsfahrzeuge.

In den Niederlanden besteht ebenfalls allgemeine Dienstpflicht. Vom 20. bis zum 40. Lebensjahr. Die Dienstzeit ist bei den verschiedenen Wehrangelegenheiten verschieden lang. Bei der Danzinger, der Infanterie, beträgt sie 295 Tage. Der Dienstzeit hat das Staatsoberhaupt. In das militärische Rahmenwerk werden jährlich etwa 39.000 Mann eingeeilt. Es besteht im Frieden aus 25 Infanterie-, 2 Kavallerieregimenten, 2 Panzerwagenabteilungen, 12 Artillerieregimenten und 1 Panzerregiment. Die Kriegsstärke beläuft sich auf etwa 400.000 Mann. Die Kriegsmarine setzt sich zusammen aus: 2 älteren Schlachtschiffen, 1 modernen, 2 alten Kreuzern, 1 modernen Torpedobootzweier, 8 zehnjährigen modernen Zerstörern, 9 alten Torpedobooten, 21 U-Booten, 15 Minensuchern, 10 Minenflugbooten, 6 Kanonenbooten, alten Fischkannonenbooten, 4 Torpedomotorbooten und einigen Hilfsfahrzeugen. Der Schwerpunkt der Kriegsmarine liegt in Niederländisch-Indien. Im der Heimat hat die Kriegsmarine lediglich die Aufgabe, die Grenzflughäfen zu sichern. Die Luftwaffe gliedert sich in zwei Gruppen; in der Heimat sind 24 Staffeln der Heeres- und Marine-Flugstaffeln vorhanden, ebenso in den Kolonien. Insgesamt sind 430 Flugzeuge vorhanden mit einem Personal von etwa 3300 Mann.

Das holländische Stellungssystem aufwischen der See und dem Meer auf holländischen Gebiet. Das heißt auch ein Gebirge hinter einander liegenden Befestigungsanlagen. Die erste Linie, die sogenannte „Zijfel“-Stellung, erstreckt sich von der Mündung der Zijfel in die Zuider-Zee (nördlich Amstel) bis zur Mündung der Grebbe-Stellung, von etwa 60 Kilometer nördlich Silbermeer bis Alphen. Südlich des Kanal schließt sich an die Ordebe-Stellung die Peel-Stellung an, die von Alphen bis Noordmond verläuft.

# Willkürliche Kontrolle gegen Italien

## Eine Milliarde Schaden für Italien durch britische Piratenakte

Rom, 12. Mai. Durch die Schikanen der englisch-französischen Zifferlocher sind die italienischen Verhältnisse des Leiters des Kriegswirtschaftlichen Amtes im Außenministerium an den Duce mitgeteilt wird, seit Kriegsbeginn ein Schaden von einer Milliarde Lire entstanden.

Außer Recht auf völlige Rückerstattung ist, so wird in dem Bericht grundlegend festgestellt, selbstverständlich. Genauere Unterlagen werden zu diesem Zweck für Tag von den Betroffenen gesammelt, denen die schätzungsweise Wertung mit dem praktischen Beweis ihres Interesses zuteil werden ließ und weiter zuteil werden läßt. Die Frage ist Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung.

Weiter erwähnt der Bericht, der an Hand der dreifachen Fälle eine grundsätzliche Darlegung der ganzen Wirtschaftlichen der englisch-französischen Schiffahrtskontrolle nach wirtschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkten gibt, in einem besonderen Kapitel die Bedingungen für die Freigabe der beschlagnahmten Waren; wenn es, so laßt der Bericht, nach einem langen und peinlichen Verhandlungsweg dem Empfänger der beschlagnahmten Waren, verlangt, seine volle Konazität und die absolute Mächtigkeit seiner übernommenen Verpflichtungen nachzuweisen, so wird die Herausgabe der Güter von so schändlichen Bedingungen abhängig gemacht, daß die Kontrollmaßnahmen geradezu mit einem Piratenakt verglichen werden können. Es ist klar, daß die schätzungsweise Wertung solche Bedingungen nicht dulden kann. Sie hat nicht verstanden, auf die Tomatischen Wege gegen diese absurden Forderungen vorzuleiten zu werden.

Hinsichtlich der Postkontrolle wird festgestellt, daß sie ebenso willkürlich, unverhältnismäßig und widerrechtlich hauptsächlich von England gegenüber der Britische und gegenüber Verleumdungen gehandhabt wird, und daß sie im Gegensatz zu den wiederholt abgegebenen Erklärungen von der englisch-französischen Zentral-Kommission nicht nur auf die nach Deutschland bestimmten Poststücke, sondern auch auf die

nach nichtkriegsführenden Ländern angewandt wird. Man hat sogar versucht, diese Kontrolle auf den direkten Postverkehr zwischen Italien und Italienisch-Äthiopien und umgekehrt auszuweiten.

# Paris spricht von „harten Realitäten“

## Schweigsame offizielle Stellen - „Einige Ergebnisse“

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Genf, 12. Mai. Die offiziellen Pariser Situationsberichte über die Lage in Holland, Belgien und Luxemburg sind immer noch äußerlich zurückhaltend und wagen nicht, die Wucht des deutschen Vorstoßes in Einzelheiten bekanntzugeben. Immerhin bekennt sich ein Bericht, den die Pariser Presse am Sonntag veröffentlicht, auszugeben, daß die deutschen Truppen „eine Reihe erheblicher“ zwischen Maas und Rhein erzielt hätten und damit im Zentrum des holländischen Verteidigungssystems stünden. Ferner wird jetzt angegeben, daß die deutschen Truppen Wehrheim und Maasticht besetzt haben und vor Lüttich stehen. Diese

Erfolge, so führt der offizielle Bericht aus, seien trotz harter Gegenwehr erzielt worden.

Besonders vorzüglich und schmeichlich ist der Bericht in Bezug auf die französischen Engländer. Die Pariser militärischen Kreise weigerten sich, weitere Einzelheiten über die Form und den Stand dieser groß angelegten Hilfsaktion zu machen und beschränken nur, die Operationen der Wehrmacht wählten sich in betriebsamer Weise. Immerhin wird eingestanden, daß weder englische noch französische Truppen in Holland und Belgien bisher das eigentliche Kampfgebiet erreicht hätten.

# Churchill gesteht einen U-Boot-Verlust ein

## (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Lw. Kopenhagen, 12. Mai. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß das englische Unterseeboot „Sea“ (1500 Tonnen) mit 55 Mann Besatzung überfällig sei und als verloren gelten müsse.

In diesem Hinblick, aus denen sich Churchill in diesem Zusammenhang erheben, werden in der amtlichen englischen Meldung jetzt angedeutet. Man hat in Erfahrung gebracht, so heißt es darin, daß einige Mann der Besatzung in Gefangenschaft geraten seien. Es handelt sich um den achten englischen U-Boot Verlust, der jetzt eingestanden wird.

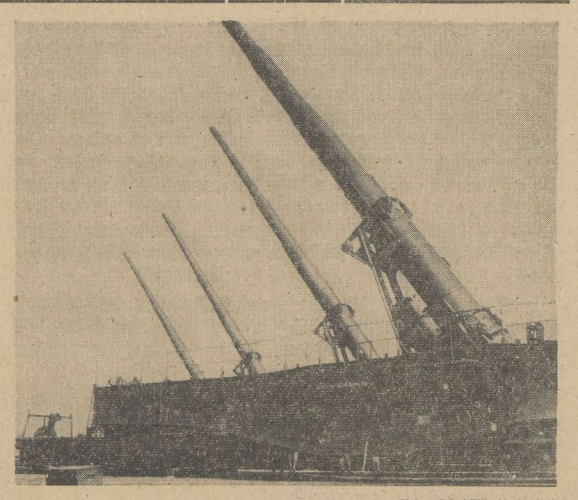
# Italienische Generale erkassen Mussolini Bericht

Rom, 12. Mai. Mussolini hat am Sonntag in Anwesenheit des Generalstabschefs des Heeres Marschall Gajani und des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium General Soddia die Kommandierenden Generale Pizzaro und Gajani empfangen, die ihm über militärische Angelegenheiten betreffende Fragen Bericht erstatteten. Mussolini erteilte den Generalen den Auftrag, die militärischen Positionen im Valle Alpino bei Vittorio zu der Grenze weitere Verbesserungen vorzunehmen.

# Minen nördlich der Shellands

## (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Lw. Kopenhagen, 12. Mai. Englands Kommandierender General der Inseln, General Sir Roberts Smith, ist, wie schon berichtet, mit einem neuen Korps englischer Truppen in Norwegen gelandet. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß ein neuer englischer Minenleger „Hilf“, der der norwegischen Küste in der Entdeckung begriffen ist. Nach den genauen Positionenangaben liegt diese Minenleger praktisch über die norwegische Küste, sondern nur 100 Meilen von der norwegischen Küste, wo die Abriegelung der Färöer und Island gegen Norwegen.



Winn: Scherl-Wildberndt, Janzer

Auch sie werden ihr vernichtendes Feuer eröffnen. Bei dem großen Kampf, der nun an Deutschlands Westgrenze eingeleitet wurde, dürfen auch die schwersten deutschen Waffen, wie diese schweren Eisenbahngeschütze, zum Einsatz kommen

# Deutsches Eigentum beschlagnahmt

## (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Lw. Kopenhagen, 12. Mai. London gibt jetzt amtlich die Verlesung des Statuts für Niederländisch-Weindien an. In einer offiziellen englischen Meldung wird zum ersten Mal die althergebrachte Wiederholung, daß die in Westindien eingebrachten englischen und französischen Truppen zur Verhinderung deutscher Sabotage bestimmt seien. Das gleiche mit Eisenbahnbesitz der holländischen Regierung und nach Information der Vereinigten Staaten. In Niederländisch-Weindien seien zahlreiche, unter dem Verdacht deutsch-freundlicher Reaktionen stehende Verwaltungen verhaftet und mit dem Reichsbesitz in ein Internierungslager überführt worden. Alles deutsche Eigentum sei beschlagnahmt worden.





# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Sonder-Ausgabe

Beslag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Waisenhausring 18. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.  
— Preis: 20 Pf. Die „M.N.Z.“ ist das einzige Ver-  
einigungsblatt sämtlicher Eisenbahnen der Reichs im Gau  
Halle-Verberg und der Umgebungen. Für Unterlagung und  
absonderlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Ver-  
teilung: Halle (S.), Waisenhausring 18. Fernruf 270 21.  
Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. auswärts 20 Pf.  
Retenlohn. — Werbung 240 RM. (einmal) 221 Pf.  
Jahresbezug 24 RM. (einmal) 221 Pf.  
Bezugspreis monatlich 2.— RM. — keine Verpflichtung der  
Eisenbahnen in Folge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für  
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.  
Montag, den 13. Mai 1940

# Großer Truppentransporter vor der holländischen Küste versenkt Erste Bresche in Belgiens Verteidigung

## Deutsche Truppen durchbrechen die starke Stellung zwischen Hasselt und Maastricht - Bedeutender Anfangserfolg errungen - Bombentreffer auf sechs weitere große Schiffe vor Hollands Küste

### Nord-Holland in deutscher Hand

Berlin, 12. Mai. Mit der Befreiung von Groningen ist Nordholland inner- halb von zwei Tagen in deutsche Hand gekommen. Verbände des Heeres haben bei Gorinchem die Nordsee er- zeicht.  
Um diese Zeitung zu würdigen, muß man wissen, daß die Entfernung von der deutschen Grenze bis Gorinchem an der holländischen Westküste zum 120 Kilometer beträgt. Die hier vorrückenden Truppen haben damit in 48 Stunden einen weiten Raum gesichert.

### 5000 Gefangene

Berlin, 12. Mai. Die holländischen Grenztruppen, die am ersten Tage versuchten, in vorbereiteten Stellungen den deutschen Vormarsch aufzuhalten, wurden sehr sprengt und aufgerieben. Aus diesen Kämpfen wurden nach den bisher vorliegen- den Meldungen rund 5000 Mann als Gefangene eingebracht.

### Magnolinie überwindbar

Berlin, 12. Mai. Die bis jetzt vor- liegenden Meldungen über die erfolgreichen deutschen Kampfhandlungen während der ersten 48 Stunden des beginnenden Ent- scheidungskampfes im Westen zeigen, daß auf diesem Kriegsschauplatz der ungelähmte Kampfgeist der deutschen Wehrmacht mit der bisher unbekanntesten Kampfkraft über- wältigendes geleistet hat.  
Mit der Überwindung schnellen Grobe- zung des Forts Eben Emael, auf das die Belgier besonders stolz waren, ist nicht

### Siegreicher Vormarsch

Berlin, 12. Mai. Innerhalb ihrer ausschließlich gegen Deutsch- land gerichteten Befestigungen haben die Belgier zwischen den Ge- pfeilern Antwerpen und Lüttich den Albertkanal seit Jahren zu einer Hauptwiderstandslinie ausgebaut. Eine Kampfanlage liegt hier neben der anderen. Alle Flankierungsmöglichkeiten sind weitgehend ausgenützt. Trotzdem gelang es den deutschen Truppen, diese starke Stellung zwischen Hasselt und Maastricht zu durchbrechen. In die starke belgische Grenzverteidigung ist damit eine erste Bresche geschlagen. Diese Leistung muß als ein bedeu- tender Anfangserfolg gemertet werden.

### Ein weiterer britischer Kreuzer versenkt

Berlin, 12. Mai. Das Oberkom- mando der Wehrmacht gibt bekannt: Die harten Schläge der Luftwaffe werden fortgesetzt. Im Laufe des heutigen Vor- mittags wurden bereits 58 feindliche Flug- zeuge, davon allein 20 Flugzeuge vom Hans- muiter Spitfire, abgeschossen. In der mittleren Nordsee versenkte unsere Kampfflieger einen britischen Kreuzer neuerer Bauart. Ein anderer Kreuzer wurde im Nord-See- gebiet beschädigt.

### Die „größte Schlacht der Geschichte“

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
Br. Genf, 12. Mai. In einem Situations- bericht von Amos beziehen die militärischen Kreise in Paris den deutschen Gegenstoß in Holland und Belgien als den Beginn der „größten Schlacht der Geschichte“. Die französischen Truppen seien jedoch erst im Begriff, den Kontakt mit dem Feinde zu suchen. Die holländischen und belgischen Truppen zögen sich auf eine räumliche Widerstandslinie zurück und beschränkten sich darauf, Zerstörungen anzurichten. Die Flucht der holländischen Truppen sei in vollem Gange, daß es den Deutschen gelte, weitlich Raum ungenutzt zu lassen, den Kontakt aufrecht zu erhalten. Unverkennbar sei die deutsche Vorkampfbewegung auf luxemburgischem Gebiet erfolgt. Hier sei die deutsche Wehrmacht bis zur französischen Wehrmacht vorgedrungen.



### Die ersten



Tank auf Tank passiert im Morgengrauen die Straßensperre zum Vorstoß in Feindesland

### schon Gegen Schlag



Kolonnen deutscher Soldaten in Feindesland an einem Wegweiser